(Aus der Ohren- und Kehlkopfklinik der Universität zu Breslau.)
Direktor: Professor Dr. Hinsberg.

Kombination von Epidermoid und Hemmungsbildung am Ohre.

Auszug aus einer Schrift zur Erlangung der medizinischen Doktorwürde
bei der Medizinischen Fakultät
der Schlesischen Friedrich - Wilhelms - Universität zu Breslau

BIBLIOTHEEK RIJKS UNIV. LEIDEN

vorgelegt
von

Franz Wanke
Assistenzarzt am Knappschaftslazarett zu Königshütte O.-S.

Druck von R. Giebler, Königshütte O.-S.

Gedruckt mit Genehmigung der medizinischen Fakultät
der Universität Breslau.

Referent: Professor Dr. Hinsberg.

Atherome und die ihnen gleichwertigen Dermoidcysten finden sich häufig hinter der Ohrmuschel und unter dem Ohrläppchen. Die wenigen beschriebenen Fälle zeigten durchweg einen normalen Befund des äußeren und inneren Ohres.

Im Gegensatz dazu wies nun ein in der hiesigen Ohrenklinik zur Beobachtung gekommener Fall die Kombination eines hinter der Ohrmuschel sitzenden Epidermoides mit einer Hypoplasie der Ohrmuschel und des Mittelohres auf.

Der Umstand, daß bisher eine derartige Kombination noch nicht beschrieben worden ist und daß ferner die Untersuchung angezeigt und wissenswert erscheint, inwieweit entwickelungsgeschichtliche Zusammenhänge zwischen Ohr, Kiemenbogenanlage und Atheromen bestehen, ließ die Arbeit entstehen.

Unser Fall ist kurz folgender:

19-jähriger junger Mann, der seit dem 9. Lebensjahre hinter dem rechten Ohre in der Regio mastoidea eine entzündliche Anschwellung von Kirschgröße hat, auf deren Höhe sich eine Fistel befindet. Die Anschwellung brach 2—3 Mal im Jahre auf. Das rechte Ohr ist 5 cm lang (links 6 cm). Die laterale Oberfläche ist ober- und unterhalb des Meatuseinganges mit der Kopfhaut vor dem Ohre verwachsen, sodaß die Gehörgangsöffnung nur einen schmalen Spalt darstellt. Die verkrüppelte Ohrmuschel steht mit der Hauptrichtung fast senkrecht zur sagittalen Ebene des Körpers; nur durch die knorpelige Verwölbung hinter dem angewachsenen und verlängerten Ohrläppchen wird sie z. T. noch weiter nach vorn gedrängt. Helix und Anthelix bilden

eine knorpelige Spange, Kahn und Kahntasche sind nicht ausgebildet. Der Tragus ist nur unter der Haut tastbar. Eminentia conchae und Eminentia fossae triangularis bilden eine Knorpelmasse, deren normale Vorsprünge und Incisuren nicht mehr zu tasten sind. Man gewinnt den Eindruck, als sei der gesamte Knorpel in der Richtung auf den Schädel zu gepreßt. Bei der durch Herrn Dr. Klestadt vorgenommenen Radikaloperation stellte sich neben hypoplastischen Befunden an Gehörgang und Trommelfell das völlige Fehlen der Gehörknöchelchen heraus. —

Die Arbeit erforderte es, auf die Zusammenhänge zwischen der Entwickelungsgeschichte des Ohres und die Entstehung der Atherome besonders zu achten. —

Die Pathologie vertritt im allgemeinen die Ansicht, daß die Epidermoide auf foetale Störungen bei Bildung der Haut zu beziehen sind, indem sie aus abgeschnürten Einsenkungen der Hautoberflöche ihren Ursprung nehmen. Die vielfache Faltenbildung bei der Ohrentwickelung, das Verschmelzen der einzelnen Auricularhöcker miteinander, nicht zuletzt die Entwickelung der freien Ohrfalte und des Ohrläppchens geben uns hinreichend die Möglichkeit anzunehmen, daß im Laufe der Entwicklung des Ohres Epitheleinschlüsse oder -versprengungen stattfinden, die die Grundlage des Epidermoides bilden. In unserem Falle führte der Strang, dem bezüglich der Aetiologie der Cyste eine besondere Wichtigkeit zukommt, tief in die Mißbildung hinein; wir haben hier also zweifellos einen embryologischen Zusammenhang zwischen der Entwicklungshemmung und dem Epidermoid vor uns.

Die Deutung der Entstehung von Mißbildungen des äußeren und mittleren Ohres stößt auf Schwierigkeiten, weil über die Entwicklungsgeschichte des Ohres noch nicht in allen Phasen Klarheit herrscht und dann auch, weil die Forscher verschiedener Meinung sind.

Eine Ansicht (Rohrer) besagt, daß die meisten Bildungsanomalien des Ohres zwanglos aus seiner Entwickelungsgeschichte erklärt werden könnten, infolge mangelhaften Verschlusses der zwei obersten Kiemenbogen, Hemmung des

eigenartigen Umkrempelungsvorganges der Ohrmuschel während des Wachstumes u. a. m.

Sichere Beobachtungen über die Entstehung von Mißbildungen des äußeren und mittleren Ohres fehlen in der Literatur, wenn sich auch Vermutungen finden, zu straffe Nabelschnurumschlingung des Kopfes, amniotische Stränge, eine zu enge Amnionkopfkappe wären hierfür verantwortlich zu machen.

Das physiologische Vornüberklappen des hinteren Ohrrandes — als Dauerzustand Katzenohr genannt — kann auch bisweilen zu epithelialen Verklebungen führen; vielleicht hat es sich in unserem Falle um solch eine epitheliale Verklebung gehandelt, wie man wohl infolge des Befundes des oberen Teiles der Ohrmuschel annehmen kann.

Die eigenartig zusammengepreßte Form der Ohrmuschel, die ich auf irgend einen intrauterinen Druck zurückführen möchte, glaube ich daher, unter Berücksichtigung des eben Gesagten als atypisches Katzenohr bezeichnen zu dürfen.

Unser Fall zeigt ein verlängertes und angewachsenes Ohrläppchen. Diese als kompensatorisch anzusehende Vergrößerung bei Zurückbleiben des oberen Teiles der Ohrmuschel kann uns nur in der Annahme bestärken, daß dieser Zustand als Folge mechanischer Veränderungen aufzufassen ist.

Wir haben hier das Bild einer kombinierten Mißbildung vor uns, da auch eine Beteiligung der Mittelohrräume vorliegt. — Infolge der nahen Zusammenhänge bei der Entwickelung des mittleren und äußeren Ohres scheint es nach I w a t a s Auffassung hinlänglich geklärt, daß die Mißbildung des äußeren Ohres auch von Einfluß auf die Entwicklung des mittleren ist

Bei völlig fehlenden Gehörknöchelchen handelt es sich — nach Ansicht Gustav Alexanders — um einen vollständigen Defekt des Mandibularbogens und der hinteren proximalen Anteile des Hyoidbogens.